

Nikolaus Brass: Streichquartett Nr. 2 – Werkbeschreibung des Komponisten

Die Komposition entstand in den Jahren 1999/2000; die Uraufführung seiner überarbeiteten und vollständigen Fassung erfolgte 2005 durch das Auritus-Quartett. Im Jahre 2002 wurde das Stück in einer um 15 min. gekürzten Fassung schon einmal in München gespielt (Kairos-Quartett).

Musikalische Gegenwart gestaltet sich in dieser Komposition durch ein ständiges Ineinandergreifen von bekanntem und unbekanntem Material. Die verstreichende Zeit erscheint einerseits markiert als „schon gewesen“ und andererseits als offen und undeterminiert. Ein scheinbar endloses Fortschreiten entpuppt sich als Kreisen um ein Gleiches und das Kreisen als ein Fortschreiten in ein undefiniert Offenes. Stellenweise wirkt die Zeit wie verhakt, das Geschehen hängt fest, die musikalischen Gestalten scheinen im Durchgang durch vielgliedrige Wiederholungsstrukturen sich ihres Gehalts zu entledigen, gleichzeitig gewinnen sie in dieser Entleerung die Aura ihrer Faktizität zurück. „Sinn“ ereignet sich als ein paradoxer Prozess von Entleerung und Wiedergewinnung von „Sinn“, je nach Positionierung einer expressiven musikalischen Floskel, einer Figur, eines Intervalls in einem gewählten Kontext.

Durch motivische Arbeit sind sowohl Verwandtschaft als auch Kontrast des musikalischen Materials konturiert, wobei hier das Gegensätzliche eher als Weise einer übergeordneten Einheit erfahren wird denn als eine die Einheit sprengende und das Geschehen vorantreibende dynamische Kraft. In diesem Sinne bedarf die Musik eines „geduldigen“ Hörens, das den gesamten Verlauf der Musik mit seiner Aufmerksamkeit umschließt.

Nikolaus Brass